

Wir wünschen
unseren LeserInnen
ein schönes
Weihnachtsfest
und ein gutes
neues Jahr!

An die Regierungen:



**Schützt ALLE
Kinder dieser Welt!**

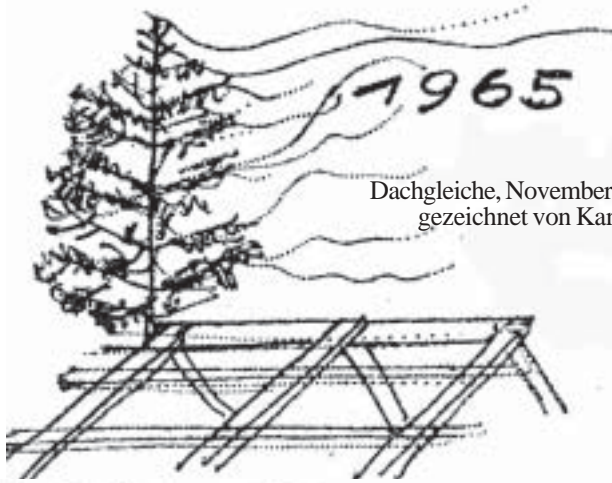
WINTERWOCHE in St. Radegund: 14. -20. Februar

Für Kinder im Alter von 6 bis 15 Jahren. Preis: 149 Euro

Vollpension, Betreuung und Programmgestaltung durch ein qualifiziertes Team, Gondelfahrt auf den Schöckel.

Ein Kombiangebot für die Winter-UND die Osterwoche kostet 250 Euro!

Ein (neues) DACH überm Kopf!



Dachgleiche, November 1965
gezeichnet von Karl Hirt



33 Jahre ist es her, dass im November der Rohbau des Zentralgebäudes im Feriendorf bei der Gleichenseier von den zahlreich erschienenen Kinderland-Freunden und-Freundinnen besichtigt werden konnte.

Für diese und jede folgende Bauetappe wurde in der Landesleitung ein Sammelziel festgelegt und eifrigst waren hunderte MitarbeiterInnen unterwegs, um Bausteine zu verkaufen und Spenden und Subventionen aufzutreiben. Das Ergebnis der ersten Etappe etwa brachte 1964: 333.894,- Schilling!

Sämtliche Sammelziele konnten erreicht werden, oft sogar wurden sie weit übertroffen. 1965 waren es 244.855 Schilling! 1966: 300.570,-! 1967: 326.488,-! 1968: 228.300,-Schilling!

Heuer mussten wir ein neues Dach in Auftrag geben. Baubeginn im Frühjahr 2009. Veranschlagt sind 20.000 Euro. (In den nächsten Jahren werden vermutlich auch nach und nach die Dächer der Bungalows zu erneuern sein.)

Der guten alten Kinderland-Tradition folgend, wurde in der letzten Landesvorstandssitzung beschlossen, uns wieder einmal ein Sammelziel zu geben.

7000 Euro wollen wir sammeln!

Da wir unsere Leser und Leserinnen ersuchen uns zu unterstützen, haben wir dieser Ausgabe einen Zahlschein beigelegt. Schon im Vorhinein bedanken wir uns recht herzlich!

Bank: Kto.Nr. 0000-028803 BLZ20815

(Ausland: BIC STSPAT2G IBAN-AT5120815000000 28803)

Herzlichen Glückwunsch!

DEZEMBER 2008:

87 Jahre: Christl Maritschnig, Fohnsdorf,

89 Jahre: Rosa Scherübel, Graz.

JÄNNER 2009:

60 Jahre: Elfriede Wabnegger, Donawitz. **81 Jahre:** Peter Wallgram, Fohnsdorf, **83 Jahre:** Theresia Ehmer, Graz,

88 Jahre: Irene Deutsch, Graz.

Februar 2009:

50 Jahre: Gertrude Trebitsch, Graz, **82 Jahre:** Franz Wilding, Judenburg; Johann Flack, Hartberg, **88 Jahre:** Julia Trattner, Judenburg.



Spendennachweis 1.10. -28.11. 2008

Spenden für Kinderland: Marie-Luise Leitner 100,- / Ari Sulopuisto 100,- / Josef Wazek 15,- / Heidi Sladek 15,- / Karl Fluch 10,- / Ulrike Scheer 40,- / Kurt Reichenauer 40,- / Maria Mayer 15,40 / Irene Deutsch 10,- / Andreas Fuchs 10,-

Ein Kind kam in ein Geschäft und fragte den Verkäufer:

"Was verkaufst du hier?"

"Alles, was du willst", antwortete der Verkäufer.

Das Kind bekam glänzende Augen und beschloss in seinem Herzen das Beste zu verlangen, was man sich nur wünschen konnte.

"Ich möchte, dass meine Eltern nicht mehr streiten, dass ich viele Freunde habe, dass die anderen mich mögen, dass es keine Kriege mehr auf dieser Welt gibt und dass alle Menschen genug zum Essen haben."

Der Verkäufer blickte das Kind an und lächelte: "Ich glaube, du hast mich falsch verstanden,

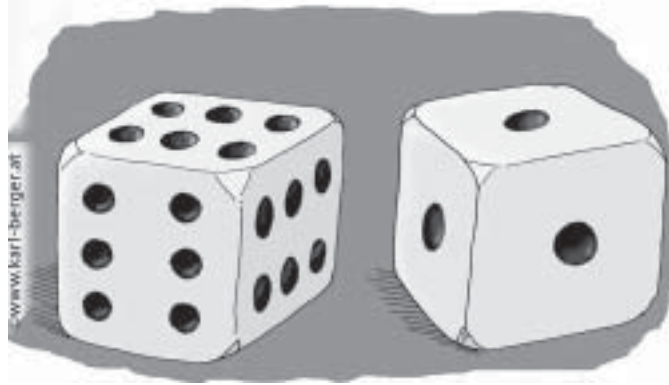
ich verkaufe hier nicht die Früchte, sondern nur die Samen."

Das Spiel des Lebens

Die Finanzwirtschaft wurde in ein Casino verwandelt. Es zählt nur der schnelle Profit. Unvorstellbare Geldmengen zirkulieren täglich um den Erdball und sind auf der Suche nach den profitträchtigsten Anlageformen.

Dabei werden Finanzprodukte gehandelt, die nur auf Spekulation beruhen.

**Würfel
für
Reiche**



**Würfel
für
Arme**

Diese Entwicklung ist kein Zufall, sie ist das Ergebnis der inneren Gesetzmäßigkeit des Kapitalismus: Ziel sind der Maximalprofit und die Konzentration des Kapitals. Alles, was diesem Streben im Wege steht wird bekämpft.

Seit dem Zusammenbruch des Sozialismus hat der Kapitalismus in fast allen Ländern der Erde freie Bahn. Riesige Märkte und Gewinnmöglichkeiten standen plötzlich offen. Zugleich gab es nun auch ideologisch keine Konkurrenz mehr. Kapitalismuskritik und die Vorstellung von einer anderen Gesellschaft wurden bestenfalls als Museumstücke betrachtet.

Mehr privat - weniger Staat

Gleichzeitig wurde der Druck auf die Politik erhöht alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens dem Kapital - und damit dem Gewinn - zu öffnen. Die Verstaatlichte Industrie wurde zerschlagen, Banken und Staatseigentum wurden privatisiert. Sogar die öffentliche Daseinsvorsorge wie Verkehr Wasser, Kanal, Müllabfuhr oder die Gesundheitsversorgung geriet unter Druck. Die staatliche Pension wurde in Frage gestellt, private Versicherungen wurden gefördert. Der Finanzmarkt wurde immer mehr von allen Regeln und Beschränkungen befreit. Der Staat sollte nur mehr für Bereiche zuständig sein, die keinen Gewinn abwerfen. Bei uns spielte die EU den Beschleuniger in Richtung ungebremsten Kapitalismus.

Einige wurden reich - viele ärmer

Doch dieser Kapitalismus hat das Leben der Menschheit nicht verbessert. Seither haben Krieg, Hunger und Elend in den Entwicklungsländern, Armut, Sozialabbau und Druck am Arbeitsplatz in den Industriestaaten zugenommen. Einige wenige sind dabei unermesslich reich geworden.

Dieser ungebremste Kapitalismus hat die Wirtschaftsweise selbst verändert und letztlich auch in die Krise geführt. Die neuen Gewinnmöglichkeiten haben eine grenzenlose Gier entfacht. Plötzlich waren die „normalen“ Gewinne aus Produktion und Handel viel zu wenig. Die Weltwirtschaft wurde von der realen Produktion von Gütern immer mehr abgekoppelt. Firmen haben ihr Geld nicht mehr in die Produktion investiert, sondern die Gewinne am Kapitalmarkt angelegt. Gleichzeitig stiegen die Managergehälter ins Uferlose.

Casinokapitalismus

Aktien und Fonds boomen, immer neue Finanzmarktprodukte wurden „erfunden“. Die Finanzwirtschaft wurde in ein Casino

verwandelt. Es zählte nur der schnelle Profit. Unvorstellbare Geldmengen zirkulierten täglich um den Erdball, auf der Suche nach den profitträchtigsten Anlageformen. Dabei wurden Finanzprodukte gehandelt, die nur auf Spekulation beruhen. Das System ist nun wie ein gigantischer Kettenbrief geplatzt und bedroht nun die gesamte Wirtschaft.

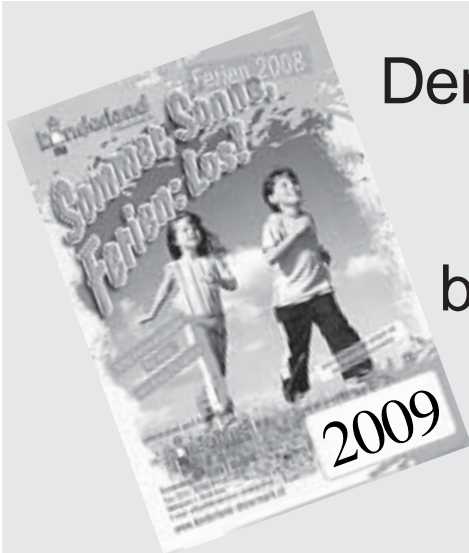
Nun erleben wir, wie weltweit vom Staat unvorstellbare Summen in das Finanzsystem gepumpt werden. Uns hat man immer gesagt, dass kein Geld vorhanden sei, um notwendige Sozialleistungen zu finanzieren. Ging es um ein Gesundheitssystem ohne Selbstbehalte, Verbesserungen an den Schulen, Erhöhung des Pflegegeldes oder kräftige Pensionserhöhungen, wurde stets gejammert, das Geld sei knapp. Wurden die Pensionen etwas angehoben, traten gleich sogenannte „Experten“ auf den Plan, dies sei ein „Verbrechen an der Jugend“.

Verbrechen an der Jugend

Jetzt fließen auf einmal hunderte von Milliarden, damit das Versagen des Finanzsystems repariert wird. Wo sind hier die Experten, die schreien das sei ein Verbrechen an der Jugend? Denn vorher sind die Gewinne in die Taschen privater Investoren geflossen. Für die Verluste soll nun die Allgemeinheit bezahlen. Aber das Geld, das zuvor durch Spekulationen „verdient“ wurde, ist großteils nicht verschwunden. Es liegt auf den Konten der Superreichen.

Gibt es keinen Widerstand, wird diese Krise des Kapitalismus von den arbeitenden Menschen und der Mehrheit der Bevölkerung bezahlt. Wir meinen, die Verantwortlichen sollen die Rechnung für das bezahlen, was sie angerichtet haben - und die Politik muss aus den Geschehnissen lernen.

Nicht weniger Staat, sondern mehr gesellschaftliches Eigentum und mehr öffentliche Kontrolle sind nötig. Alle Maßnahmen zur Sicherung des Finanzsystems müssen mit Schritten zur Vergesellschaftung verbunden werden. Wir verlangen eine scharfe Kontrolle aller Finanztransaktionen und die Einhebung einer Tobin-Steuer auf spekulative Finanzgeschäfte sowie eine viel stärkere Besteuerung von Gewinnen und Vermögen. Es ist höchste Zeit, dass wir uns die Frage stellen, ob das kapitalistische Wirtschaftssystem mit seinem Streben nach Maximalprofit wirklich im Interesse der Mehrheit der Menschheit liegt.



Der nächste Sommer kommt bestimmt!

Erledigt ist erledigt, dachten sich wohl einige Eltern, die ihre Kinder über die Kinderland-Homepage: www.kinderland-steiermark.at bereits für die Ferienaktion 2009 angemeldet haben.

Sicher ist sicher, haben sich offensichtlich andere Familien gesagt und sich für die Familienwoche vormerken lassen. Nachdem diese im Vorjahr ausgebucht war und sich mehrere TeilnehmerInnen noch während ihres Aufenthaltes im Feriendorf fix für 2009 anmeldeten, ist diese Sicherheitsmaßnahme vielleicht gar nicht so unangebracht.

Ein Überblick zur Orientierung:

Urlaubs-Turnus: Für Schulen, Vereine, Familien, Mitglieder 27.6. bis 5.7.

Kinderturnusse: Jeweils 2 oder 3 Wochen in der Zeit vom 12. Juli bis 30. August
EXTRAS sind die Reitwochen und die Äktschnwoche, 1-Wochenaufenthalte, sowie Deutsch-Sprachferien

Familienwoche: 23. August bis 30. August

Bitte entnehmen Sie die näheren Informationen und die genauen Termin unserer Homepage oder rufen Sie uns an!

8010 Graz, Mehlplatz 2/II. Tel.: 0316/82-90-70
e-mail: office@kinderland-steiermark.at
www.kinderland-steiermark.at



Wenn ein Kind Schwierigkeiten macht

Die Wissenschaft ist sich darüber einig, dass Kinder für eine gedeihliche Entwicklung die Erfüllung grundlegender emotionaler Bedürfnisse benötigen.

Diese sind Liebe, Anerkennung, Geborgenheit und Halt, Autonomie und Eingebettetsein in ein Familiensystem.

Vor allem brauchen sie Sicherheit. Die Gewissheit, dass die Eltern zu ihnen stehen werden, egal, was passiert.

Diese „Präsenz“ ist eine Qualität der Eltern.

Wenn es schwierig wird, fehlt normalerweise diese Präsenz. Diese gilt es wiederherzustellen.



Einige Tipps, damit es gelingt:

- ❖ Achten Sie darauf, dass Sie zuversichtlich und positiv sind, wenn Sie erziehen.
- ❖ Bemerkten Sie täglich zumindest einmal, was Ihnen in der Erziehung gut gelingt, und loben Sie sich dafür.
- ❖ Trauen Sie Ihren Kindern etwas zu, sie halten ein Nein aus.
- ❖ Entkommen Sie dem Teufelskreis der Hilflosigkeit, indem Sie nicht gleich und vorschnell handeln, sondern sich etwas Zeit lassen, an Ihre starken Seiten denken und erst dann agieren.
- ❖ Kündigen Sie Ihren Kindern in einer guten Situation an, was geht und was nicht geht.
- ❖ Seien Sie konsequent dabei, sich mit dem auseinanderzusetzen, was nicht geht. Weisen Sie immer wieder darauf hin, dass dies nicht in Ordnung ist und Sie Ihre Kinder trotzdem lieb haben.
- ❖ Informieren Sie sich über das, was Ihr Kind tut, wo es ist und welche Aufgaben es hat - holen Sie diese Informationen nicht nur über das Kind ein.
- ❖ Warten Sie nicht darauf, dass das Kind sich meldet, wenn etwas nicht passt, sondern gehen Sie auf das Kind zu.
- ❖ Reden Sie mit anderen, wenn es Probleme gibt. Wenn etwas nicht funktioniert, reden Sie nicht nur darüber, lassen Sie konsequent Auswirkungen von Fehlverhalten spüren.
- ❖ Nehmen Sie vieles mit Humor und bieten Sie Ihrem Kind positive Anknüpfungspunkte und Möglichkeiten zur Versöhnung an.

Dr. Philip Streit ist Klinischer und Gesundheitspsychologe sowie Psychotherapeut. Er leitet das Institut für Kind, Jugend und Familie in Graz.
www.ikjf.at



Die Leiterin des Projektes: „Wellen brechen“, die Studentin Lena Listberger erläutert ihre Vorstellungen

Wellen brechen!

Dass besonders viele junge Menschen bei der letzten Nationalratswahl BZÖ und FPÖ gewählt haben, hat uns schockiert. Das war mit ein Grund, dass sich Kinderland überlegt hat, was wir als Organisation tun könnten, um aufklärend zu wirken.

Antifaschismus und das Gedenken an die Widerstandskämpfer ist uns seit jeher ein wichtiger Schwerpunkt.

Viele Gründungsmitglieder waren aktiv im Widerstand tätig und ihre Beweggründe, eine demokratische Organisation ins Leben zu rufen, die für Frieden, Solidarität und Völkerverständigung eintritt, hatte zu tun mit dem Vorsatz: „Nie wieder Krieg, nie wieder Faschismus!“ Im Gedenken an den Grazer Dichter trägt die Kinderland-Villa in St. Radgund den Namen des von den Faschisten hingerichteten Lehrers „Richard Zach“.

Projekt gestartet

Eine Gruppe junger MitarbeiterInnen hat sich nun den Themenschwerpunkt: „Wellen brechen“ gesetzt, bei dem Kinder und Jugendlichen die Gefahr von Faschismus bzw. von

Gedankengut, das Mitmenschen ausgrenzt, Feindbilder schafft, Fremdenfeindlichkeit schürt und Sündenböcke sucht, vor Augen führt.

Durch Gespräche mit Zeitzeugen, Diskussionen, Workshops und Filmvorführungen sollen Kinder und Jugendliche einen Einblick in die Lebenssituation der Menschen im 3. Reich und in die Ursachen und Auslöser des 2. Weltkrieges erhalten. Durch den kritischen Umgang mit der NS-Vergangenheit soll im Sinne von „Wehret den Anfängen“ ein sensibilisiertes Gespür für gegenwärtige faschistische Tendenzen mitgegeben werden.

Projekt bewilligt

Dieses Projekt, geleitet von Lena Listberger, wurde beim Landesjugendbeirat eingereicht und umgehend bewilligt. Ein erstes Projekttreffen hat stattgefunden. Das Projekt geht bis Juni 2009.

Geplant sind außerdem eine Fahrt nach Mauthausen, Briefe an NS-Opfer, Gespräche mit Zeitzeugen und ein Workshop mit Jugendlichen zu Pfingsten.



Mag. A. Bärnthaler

(Nicht-) Rauchen im Feriendorf. Ein Erlebnisbericht:

Es ist schon einige Jahre her, seit ich das letzte Mal im Feriendorf als Mitarbeiter meine Ferien verbrachte. Im Sommer 2008 musste ich feststellen, dass sich leider in Bezug auf das Rauchen nicht viel geändert hat.

Es ist zwar nicht erlaubt, während der Tätigkeit mit den Kindern zu rauchen, aber bei Besprechungen oder abends im Buffet wurde dann ordentlich „nachgeholt“.

Da ich mich jeden Abend vom Schweiß, der sich so im Laufe des Tages durch die vielen Aktivitäten mit den Kindern angesammelt hatte, gerne durch eine heiße Dusche befreite, ergab sich für mich ein Problem. Einerseits wollte ich danach noch ins Buffet auf einen Gutenachttrank, andererseits hasse ich es aber, wenn mein frisches Gewand gleich wieder nach Rauch riecht und ich es so am nächsten Morgen schon gar nicht mehr anziehen mag.

Schließlich hatte ich eine für mich recht passable Lösung gefunden. Ich reservierte eine Garnitur Wäsche fürs Buffet. Nach dem Duschen rein in die Buffetwäsche und ab ins Buffet, viel Spaß und Gesang ... und vor dem Schlafengehen Wäsche über Nacht ins Freie hängen und zum Schlafen ein frisches Leiberl. Einziges Problem waren da noch meine Haare, die eine ganze Woche wie ein ausgerauchtes Packerl Marlboro dufteten.

Natürlich ist jeder Turnus anders und manchmal wird das Rauchen vielleicht überhaupt kein Problem sein.

Ich bin der Meinung, Kinder lernen durch „Vorbilder“ und ahmen diese auch schon mal ganz gerne nach.

In unserem Turnus waren einige für die Ferienkinder sicher keine Vorbilder. Erfreulicherweise läuft im Kinderland gerade ein Diskussionsprozess darüber, wie wir in Zukunft mit diesem Problem umgehen, und ich bin sicher, dass wir eine zufriedenstellende Lösung für NichtraucherInnen UND RaucherInnen finden werden.

Liebe Grüße, Andreas



Friedlich? Ein

Bis zum Ende des vorletzten Schuljahres war unsere Klasse die schlimmste der ganzen Schule. Das will was heißen, denn unsere Schule hat achtunddreißig Klassen!

Unsere 5b war voller Zankhähne und Raufbolde, die einander noch dazu bei den Lehrern verpetzten. Da brach der Frank dem Daniel das Nasenbein, biss der Wolfgang dem Felix in die Finger. Da schnitten die Mädchen der pummeligen Evi den rechten Zopf ab. Wir Buber verprügelten die Buben der 5c, nur weil die uns im Völkerball besiegt hatten. Und die Musiklehrerin, eine kleine Blasse, ärgerten wir so sehr, dass sie in Tränen ausbrach, aus dem Klassenzimmer flüchtete und drei Tage nicht mehr in der Schule erschien.

Unfrieden stiften - das hat damals den meisten in unserer Klasse einen Riesenspaß gemacht. Das bekam auch der alte Meyer zu spüren. Der war unser Klassenlehrer. Mit dem machten wir, was wir wollten. Er wehrte sich kaum, wenn wir mit Kreide auf seinen Rücken malter oder ihm Papierschwänze anhängten. Er dachte wohl: Noch ein paar Monate, dann werde ich pensioniert. Dann bin ich erlöst. Unsere Klasse verhalf ihm zu ein paar Wochen zusätzlichem Urlaub, denn wir seiften den Fußboden vor der Tafel ein, sodass er lang hinschlug und sich ein Bein brach. Das hatte natürlich keiner von uns gewollt. Aber geschehen war geschehen, und der schlechte Ruf unserer Klasse wurde noch schlechter.

Dabei war keiner von uns wirklich böse. Jeder Einzelne für sich hat seine guten Seiten. Zum Beispiel der Frank. Der fuhr damals fast jeden Nachmittag seinen gelähmten Großvater in Rollstuhl aus - freiwillig! Hätte er das getan, wenn er böse wäre? Und der Hannes, einer der Schlimmsten, hat wochenlang getrauert, nachdem sein Dackel von einem Lastwagen überfahren worden war. Oder der Aldi, der schon damals einen halben Kopf größer war als der Meyer und Muskeln wie ein Möbelpacker hat: Der weint bei jedem traurigen Fernsehstück. Und ich? Na, viel Gutes gibt es von damals nicht zu berichten. Höchstens, dass ich meine Mutter zum Muttertag einen Toaster von meinem Taschengeld zusammengespart hab. Das hat lange gedauert, denn ich bekomme jede Woche nur zwei Mark.

Ja, einzeln waren wir alle nicht übel. Aber sobald wir zusammen waren, bekamen wir Vergnügen am Unfrieden. Dieses Vergnügen steckte an wie eine Krankheit.

Dann war das Schuljahr zu Ende, und der alte Meyer ist pensioniert worden. Wir waren sehr gespannt, wen wir als neuen Klassenlehrer bekommen würden. Der Hannes sagte: „Wen wir auch kriegen, wir machen ihn fertig.“

Natürlich hat keiner von unseren Lehrern unsere Klasse übernehmen wollen. Da haben sie sie einem jungen Lehrer aufgehalst, der gerade erst mit dem Studium fertig geworden war und nun an unserer Schule seine erste Stelle antrat.

„Na, der kann was erleben“, meinte der Frank, und wir bastelten uns Blasrohre und Schleudern.

Aber es kam ganz anders. Unser neuer Klassenlehrer, Herr Spörner, war gar nicht so ahnungslos, wie wir und die Lehrer unserer Schule glaubten. Er hatte sich wohl umgehört und wusste genau Bescheid. Als wir in die Blasrohre pusteten und Papierkügelchen auf ihn schleuderten, meinte er trocken: „Nicht sehr originell. Alles schon da gewesen. Wenn ihr mich beeindrucken wollt, müsst ihr euch schon was Besseres einfallen lassen.“

„Es gibt nichts, was nichts schon einmal da gewesen wäre“, knurrte Hannes.

„Oh doch!“, sagte der Spörner. „Frieden zum Beispiel. Absoluter Frieden. Jedenfalls habe ICH noch keine wirklich friedliche Klasse erlebt.“

Die Mädchen begannen zu kichern, und Hannes sagte nur: „Ph!“

Aber der Spörner tat, als höre er nichts. Er starrte träumerisch an die Decke und sagte: „Das schlägt wie eine Bombe ein: diese Klasse friedlich bis zum Gehtnichtmehr - wo doch alle Lehrer dieser Schule schon gespannt darauf warten, was für eine Pleite ich mit euch erleben werde. Die wären so verblüfft, dass sie nicht glauben könnten, was sie sähen! Aber vergessen wir's, so reizvoll es auch wäre. Denn das schafft ihr nicht. Frieden kostet starke Nerven und äußerste Konzentration-“

Hannes lachte laut auf und klatschte sich auf die Schenkel: „Wir und friedlich!“

„Eben“, sagte der Spörner. „Darin liegt ja das Verblüffende.“

„Eigentlich eine tolle Idee“, sagte der Frank.

„Das schaffen wir schon“, meinte der Andi. „Wenn einer aus der Reihe tanzt, werde ich ihm Saures geben -“



„Frieden, das sagt sich so leicht“, sagte ich. „Ihr solltet ab sofort alle eure Partner von dieser schweren Krankheit genesen lassen.“ Wir begannen vor Vergnügen zu jubeln. Ich war wild, frech und zänkisch sein, das war mir schon immer ein wenig unangenehm gewesen. Sein war dagegen aufregend, das war mir unbedingte Frieden sollte sofort losgehen. So kam es, dass uns der Direktor, der gerade dem Rechten zu sehen, verdutzt ansah. Der neue Klassenlehrer fragte: „Das hätte ich auch gerne gewusst.“ Ich sagte: „Das nicht: Diese Klasse soll, wie ich habe es sein? Das ist doch wohl ein Irrtum. Nicht friedlich und Höflichkeit begegnet.“

„Habt ihr einen Streich vor, ihr Spörner? Das ist misstrauisch.“

Wir sahen ihn mit Unschuldsgaugen an. Ich sagte: „Ich kicherte.“

„Ich traue dem Frieden nicht“, hörte ich den Spörner sagen. „Da steckt was dahinter.“ Ich sagte: „Ihnen lieb ist. Wenn sie nicht klarkommen.“ Damit verschwand er. Der Spörner lachte auf den Mund. Wir verstanden. Wir lachten. Das wäre schon gegen den Frieden. Die verblühten Direktor lachen, war schwierig. Ich sagte: „Ich traue dem Frieden nicht.“

ne tolle Idee!



te der Sporer. „Aber stellt euch vor, so behandeln, als seien sie gerade von und bedürften der größten Schonung-“ len. Die Begeisterung steckte alle an. war das Gewohnte. Lieb und friedlich ar fast wie ein Abenteuer. Jawohl, der ehnen!

eine Weile später hereinkam, um nach startete und dann - bei feierlicher Stille - „Was ist denn los?“

“, antwortete der Sporer. „Ich begreife hörte, die schlimmste der ganzen Schule noch nie bin ich einer solchen Herzlich-

Schlingel?“, fragte uns der Direktor

an und schüttelten die Köpfe. Niemand

h - in der ersten Bank - den Direktor zum ter. Die werden bald auftauen, mehr, als men, lassen Sie mich`s wissen-“

egte hinter seinem Rücken den Finger durften jetzt nicht in Gelächter ausbre- Frieden gewesen. Nicht über den ver- erig, denn wir platzten fast vor Begeis-

„Nicht schlecht“, meinte der Sporer. „Aber ihr seid erst eine halbe Stunde friedlich gewesen. Bis auf einen ganzen Vormittag werdet ihr es kaum bringen.“

Uns packte der Ehrgeiz. In der Pause versuchten wir, einander an Freundlichkeit zu übertrumpfen. Niemand boxte, biss, schimpfte oder verpetzte. Friedlich standen wir in der Hofecke, und wenn uns Schüler aus anderen Klassen schubsten, schubsten wir nicht zurück. Dem Lachmann, der nach der Pause bei uns Geographie gab, trat vor so viel Stille der Schweiß auf die Stirn.

„Bedrückt euch was, Kinder?“, fragte er. „Nein, Herr Lachmann“, sagten wir erstaunt. „Wieso?“ Und wir sprangen hinzu, um ihm beim Aufhängen der Landkarte zu helfen.

So ging das weiter, die ganze Woche durch. Wir sprachen nur noch leise, hörten genau zu, arbeiteten mit, um den Lehrern unseren guten Willen zu beweisen. Wir genossen ihr Staunen. Von allen Seiten wurden wir mit Lob überschüttet, unsere Klasse und der Sporer.

„Wie haben Sie das nur fertig gekriegt?“, fragte ihn ein Lehrer voller Bewunderung.

„Die Klasse IST klasse“, haben wir den Sporer antworten hören, „das haben Sie nur noch nicht gemerkt.“

Anfangs hatten wir nur eine Woche Frieden vorgehabt. Aber bald hatten wir uns so an all das Lob und das Staunen gewöhnt, dass wir einfach so weitermachten. Natürlich schfften wir`s nicht, immer vollkommen lieb und gut zu sein. Darin hatte der Sporer Recht behalten. Ich glaube, das schafft niemand. Aber wir wachten eifrig darüber, dass es in unserer Klasse friedlich zuing.

Der eifrigste Friedenshüter war der Andi. Der hatte sich ja auch am meisten von allen für den Frieden begeistert. Wenn es schien, als ob zwei in Streit geraten wollten, griff er sofort ein. Einmal passierte es, dass Frank und Wolfgang sich anzuknurren begannen. Keiner boxte und keiner biss - es ging nur um Worte. Aber schon dies empörte den guten Andi so sehr, dass er den beiden eine Ohrfeige gab und sie anbrüllte: „Werdet ihr wohl Frieden halten, ihr Hornochsen?“

„Andi, Andi“, hat da unser Sporer gesagt, „willst du den Frieden mit Krieg erzwingen?“ Der Andi hat ihn betroffen angeschaut und hat „Entschuldigung“ gemurmelt. Und Frank und Wolfgang haben ihm die Ohrfeige nicht übel genommen.

Inzwischen sind wir in der 7b. Wir sind eine wirklich friedliche Klasse geworden, die zusammenhält. Die Lehrer mögen uns, und wir kommen gut mit ihnen aus. Schade, dass der Sporer nicht mehr bei uns ist. Nach einem Jahr ist er versetzt worden. Wir haben uns nur schweren Herzens von ihm getrennt. Er war der beste Lehrer, den wir je hatten.

„Eine tolle Idee“ aus Gudrun Pausewangs Friedensgeschichten, Ravensurger Buchverlag 52024

Im Rahmen einer Lesung war die 80-jährige Autorin in Leoben. Sie begeisterte mit ihren Geschichten Kinder wie Erwachsene.

Bekannt wurde Gudrun Pausewang mit dem Buch „Die Wolke“ über einen fiktiven Atom-Supergau im Deutschland der 80er Jahre. Dafür erhielt sie 1988 den Deutschen Jugendliteraturpreis.

Das Buch „Frieden kommt nicht von allein“ wurde 1983 mit dem Gustav-Heinemann-Friedenspreis und mit dem Prädikat „besonders wertvoll“ ausgezeichnet.



Alles was RECHT ist!

Jedes Jahr am 20. November wird der Internationale Tag der Kinderrechte begangen. In den nächsten Ausgaben werden sich die Kinderland-Nachrichten jeweils mit einem Recht des Kindes beschäftigen

Liebe Anna, Lisa, lieber Markus, oder wie Du auch immer heißt!

Sag, was du dir denkst!

Du bist ein freier Mensch. Das bedeutet, dass Du auch Deine Meinung frei äußern darfst. Es steht Dir frei, Deine Musik zu hören, Bücher auszuwählen, mit dem Computer zu spielen und Filme anzusehen.

Deine Eltern sind allerdings verpflichtet, Dich vor gewaltverherrlichenden Filmen, Büchern, Videos und Computerspielen, die für Dein Alter nicht geeignet sind, fernzuhalten.

Umgekehrt haben Deine Eltern Deine Privatsphäre zu achten: Sie dürfen Deine persönlichen Aufzeichnungen, Tagebücher und Deine Briefe nicht lesen.



Liebe Eltern von Yvonne, Klaus oder Sebastian!

Ihr Kind hat ein Recht auf freie Meinungsäußerung!

Kinder werden oft nicht nach ihrer Meinung gefragt. Doch die Konvention über die Rechte des Kindes gibt den Kindern ein klares Recht auf Mitsprache unter Berücksichtigung des Alters und der Reife.

Mitsprache in der Familie hat eine wichtige Funktion: Denn das Kind muss lernen, klar und deutlich „Ja“ oder „Nein“ zu sagen. Es muss lernen, sich kritisch und verantwortungsbewusst mit bestimmten Handlungen auseinanderzusetzen, um frei entscheiden zu können, ob es bestimmte Handlungen akzeptiert oder verweigert. Dieses Lernen ist auch ein wichtiger Schutz für Ihr Kind!



Zum 5. Mal vergaben das Grazer Kinderbüro und die Jugendanwaltschaft Steiermark den Steirischen Kinderrechte-Preis TrauD!

Das Jahr 2008 stand unter dem Motto: **Kinder-Recht auf Information in jeder Form.**

Alle Kinder und Jugendlichen haben das Recht, sich Informationen in jeder Form (demnach in Wort, Schrift, als Kunstwerk oder Druck) zu beschaffen, weiterzugeben und dazu auch ihre eigene Meinung zu äußern! Dazu bedarf es genügend qualitativvoller Bücher für Kinder und Jugendliche ebenso wie des Eingehens auf die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen mittels adäquater Radio- und Fernsehsendungen, Internetseiten und Printmedien.

34 Projekte wurden eingereicht

Eingereicht werden konnten alle Projekte des letzten Jahres, die die kind- und jugendgerechte Informationsweitergabe an junge Menschen in den Mittelpunkt stellt. Im Vorfeld wurden aus 34 Einsendungen 20 Projekte ausgewählt, die dann letztlich die Gewinner in 6 Kategorien hervorbrachten.

Die Gewinner der sechs Kategorien:

- * Steirische Unternehmen: SPAR – Lehrlingsausbildung Steiermark und Südburgenland;
- * Initiativen von Kindern und Jugendlichen: Es war einmal in St. Blasens;
- * Organisationen/Vereine: Fratz Graz – Kinderbezirksplan „Aus unserer Sicht“;
- * Gemeinden und Behörden: LABUKA – Die Bücherinsel Kulturamt Stadt Graz;
- * Bildungseinrichtungen: KinderUni Graz.

Kinderland-VertreterInnen waren dabei

An der Preisverleihung nahmen auch Kinderland-VertreterInnen teil.

Kinderland spricht sich gemeinsam mit anderen Jugend- und Kinderorganisationen und der Kinder- und Jugendanwaltschaft (Kija) dafür aus, dass die Kinderrechte, die derzeit noch immer nur einfaches Bundesgesetz sind, in der Österreichischen Verfassung verankert werden müssen. Erst dann können diese Rechte auch eingeklagt werden.

29 Jahre ist es her, dass die UNO die Kinderrechtskonvention formulierte, in der Kinder als eigene Rechtspersönlichkeiten anerkannt werden. Höchste Zeit für den Verfassungsrang!

Die „GUTE FEE“ im Kinderland!

*Es gibt sie ja doch wirklich, diese fabelhaften Wesen, die den Menschen, besonders den jungen Menschen, hilfreich zur Seite stehen, ganz selbstlos und selbstverständlich.
Wir haben „unsere“ gute Fee interviewt:*

Kinderland-Mitteilungen: Frau Bauer, Ihr Vorname ist Felicitas. Für viele sind Sie die „Fee“. Wie dürfen wir Sie ansprechen? Wie sollen Sie die Kinder, mit denen Sie arbeiten werden, anreden?

Felicitas Bauer:

Mir gefällt zwar mein Vorname, der übrigens lateinisch ist und „Glück“ bedeutet, aber er ist doch relativ lang und auch eher ungewöhnlich, sodass sich unter meinen Freunden der Spitzname „Fee“ eingebürgert hat. Da ich so freundlich im Kinderland-Team aufgenommen wurde, möchte ich auch hier gerne „Fee“ genannt und geduzt werden. Auch den Kindern, die zu mir kommen, biete ich das an, wenn sie es möchten. Schließlich möchte ich sie bei ihren Schulproblemen lieber in einer freundschaftlichen Atmosphäre als „gute Fee“ als als strenge Frau Lehrerin unterstützen.

Kinderland-Mitteilungen: Du bietest dich Kinderland unentgeltlich an, Grazer Kindern Lernhilfe oder Nachhilfe zu geben. Wie entstand diese Idee?

Felicitas Bauer: *Mit zunehmendem Alter und wachsender Selbständigkeit meiner eigenen drei Kinder wuchs in mir der Wunsch, meine frei gewordene Zeit sinnvoll zu nützen und anderen zu helfen. Ich liebe Kinder und ich habe eine pädagogische Ausbildung - was ist also naheliegender, als in diesem Bereich meine Hilfe anzubieten?*

Kinderland-Mitteilungen: Du findest es auch richtig, dass Kinderland von den Eltern einen kleinen Kostenbeitrag von 5€ pro Unterrichtsstunde einhebt. Warum?

Felicitas Bauer: *5€ pro Stunde sind ein Bruchteil dessen, was eine Nachhilfestunde im Allgemeinen kostet und für die meisten erschwinglich. Bildung soll für alle zugänglich sein, aber die Kinder, die die Nachhilfe in Anspruch nehmen, sollen sich auch der Tatsache bewusst sein, dass ihre Eltern ein (finanzielles) Opfer in Kauf nehmen, um ihnen zu helfen und sich dementsprechend anstrengen.*

Kinderland-Mitteilungen: In welchen Gegenständen und für welche Schulstufen „hilfst du nach“?

Felicitas Bauer: *Ich bin ausgebildete AHS-Lehrerin für Französisch und Italienisch und habe 6 Semester Deutsch studiert. Da ich mit meinen Kindern, Neffen und Nichten und Kindern von Bekannten immer wieder gelernt habe, bin ich in der Lage, bis zur 8. Schulstufe (4. Klasse HS oder AHS) in allen Gegenständen Hilfestellung beim Erlernen und Festigen des Lehrstoffes zu geben. Wichtig ist, dass man rechtzeitig zu lernen beginnt, denn Nachhilfe ist keine „Notfallmedizin“.*



Kinderland-Mitteilungen: Wer kann sich anmelden, und wo kann man sich anmelden?

Felicitas Bauer: *Interessierte zwischen 6 und 14 Jahren können sich im Kinderland-Büro in Graz anmelden. 0316/82-90-70*

Kinderland-Mitteilungen: Das Nachhilfeforum hat ja bereits begonnen. Wie läuft es?

Felicitas Bauer: *Im Moment helfe ich einem Burschen (3.Kl.AHS) in Englisch und Deutsch und zwischendurch auch in Latein, einem Mädchen (ebenfalls 3. Kl.AHS) in Mathematik und Englisch und einem Mädchen (4.Kl.HS) in Mathematik. Ihr konnte ich so weit helfen, dass sie die letzte Schularbeit auf ein Befriedigend schrieb, worüber ich mich wahrscheinlich genauso gefreut habe, wie sie. Was mich allerdings am meisten gefreut hat, war, dass sie die Sinnhaftigkeit der Nachhilfe erkannt hat und nun hoch motiviert ist, weiterzumachen. Oft fehlt den Schülern ja nur ein kleiner Denkanstoß, dass sie eine Sache richtig verstehen. Das Lernen selbst kann ihnen ohnehin niemand abnehmen. Die Kinder müssen verstehen, dass sie weder für ihre Lehrer, noch für ihre Eltern oder für mich lernen, sondern ausschließlich für sich selbst. Das Projekt steht ja noch am Beginn, aber der Erfolg dieser einen Schülerin zeigt, dass wir am richtigen Weg sind.*

Kinderland-Mitteilungen: Wir freuen uns, dass du diese Initiative mit der Organisation Kinderland durchführst, und danken dir sehr herzlich!



TRAUDI:

An der Preisverleihung des steirischen Kinderrechte-Preises nahmen seitens Kinderland Susi Neumayer, Helga Kollant, Marlene Harrison und Alfred Piech teil.

Andreas Frangez
aus Maria Lankowitz

ist im 93. Lebensjahr verstorben.
Er war Heimarbeiter in der Kinderland-Ferienaktion und treuer Kinderland-Freund

ALLERHAND!

Berichtenswertes

MITGLIEDSBEITRAG EINZAHLEN:

Etwa die Hälfte der Kinderland-Mitglieder wird in den Ortsgruppen kassiert. Die anderen bekamen vom Büro einen Zahlschein zugeschickt mit dem Ersuchen, die 10 Euro für das Jahr 2008 einzuzahlen. (Natürlich darf's auch ein bisschenl mehr sein!) Nicht alle sind dieser Aufforderung bisher nachgekommen. Falls der Zahlschein abhanden gekommen ist, kann auch der dieser Zeitung beigelegte verwendet werden. Bitte deutlich als Mitgliedsbeitrag vermerken! Danke!



ERNESTO CARDENAL:

Der 83-jährige nicaraguanische Revolutionär und Dichter war bei einer Lesung in Judenburg zu erleben. „Ich bin Poet, Priester und Politiker“, sagt er über sich selbst. Der bescheidene, wortstarke Mann ist auf Reisen, um für Projekte wie „Brot und Kunst“ für Nicaragua zu werben.

NEUES AUS DEM KL-BÜRO:

Landesvorsitzender und Bürovorstand Alfred Piech ist nun ganztätig bei Kinderland angestellt. Claudia Harrich, sie ist für die bürotechnische Abwicklung der Ferienaktion zuständig, wird ab Jänner 2009 statt 20 dann 25 Stunden arbeiten. Den Erfordernissen des Arbeitsaufwandes wird so Rechnung getragen.



WANDERUNG IN DIE RETTENBACHKLAMM:

Am Vortag hatte es geregnet, was wohl einige WanderfreundInnen abhielt, sich an der Tour durch die Rettenbachklamm in Maria Trost zu beteiligen. Es war ein sehr schöner und stimmungsvoller Tag für die Beteiligten.



FINNISCHE FREUNDSCHAFT:

Vor einiger Zeit kam zum Erstaunen des Kassiers eine 100-Euro-Spende für Kinderland an. Der Absender kommt aus Finnland. Ari Sulopuisto war 1988 der Delegationsleiter der finnischen Kinder im Internationalen Pionierlager in Bulgarien. Helga Kollant war mit den österreichischen Kindern dort. Die beiden haben den freundschaftlichen Kontakt nie ganz verloren. Heuer besuchte Avi mit seiner Gattin Österreich - und Helga.



ARBEITSEINSÄTZE:

Neben den alljährlichen Herbsteinsätzen in den Heimen Feriendorf und St. Radegund (ein herzliches Dankeschön allen MitarbeiterInnen!) gab es diesmal auch ein kniffliges Problem zu lösen. Irgendwo musste die Leitung kaputt sein, so dass in der FD-Küche ständig die Kaminwand nass war. Auch im B11 gab es eine undichte Stelle. Wolfgang Gollner, vom Fach Installateur, fand die Ursachen rasch, nahm die Hilti zur Hand und behob den Schaden.

JAHRESABSCHLUSS AM MEHLPLATZ:

Über 30 Freundinnen und Freunde folgten der Einladung. Die Leute von der Arbeitsgemeinschaft hatten den Büroraum liebevoll dekoriert, es wurde ein kleines Programm mit Liedern und Texten geboten und die kulinarische Versorgung war ausgezeichnet. Der Bundesvorsitzende Raoul Narodoslavsky war sogar aus Wien angereist gekommen. Die Stimmung war dermaßen, dass die letzten Gäste erst weit nach Mitternacht den Schlüssel umdrehten.



Foto Hruby

WIDERSTANDSKÄMPFERIN EIN DENKMAL GESETZT:

Auf Antrag der GRin Christine Erschbaumer aus Judenburg trägt nun ein Weg den Namen der von den Nazis ermordeten Anni Leitner. Der feierlichen Eröffnung wohnten auch die Zeitzeugin Maria Cäsar, LAbg. Ernest Kaltenegger und die Bürgermeisterin Grete Gruber bei. Eine Gedenktafel gibt Auskunft über den Widerstand in Judenburg.

EMIL (OHNE DETEKTIVE):

Wir gratulieren Sara Krivec und Herwig Fröch in Krems herzlich zur Geburt ihres kleinen Emil.

Sara wurde selbst in eine Kinderlandfamilie hineingeboren, war Heimstundenkind, Sturmvogel, Junggardistin und Gruppenleiterin.

HOCHZEIT IN KNITTELFELD:

Monia Luschützky, ehemals Gruppenkind der Ortsgruppe Zeltweg und ihr langjähriger Partner Gerhard haben geheiratet. Wir gratulieren recht herzlich und wünschen alles Gute!



BABY IN MÜRZZUSCHLAG:

Auch in der Ortsgruppe Mürzzuschlag gibt es ein Baby zu begrüßen. Wir gratulieren Michaela und David Hofer zu ihrer Anastacia.

SEMINAR IN ST. RADEGUND: Eingeladen waren alle BetreuerInnen der Ferienaktion und viele sind auch gekommen. Sie verbrachten ein sehr ergiebiges Wochenende in dem schönen Kinderland-Ferienheim. In der Feedbackrunde gaben sie übereinstimmend an, dass sie viel gelernt, viel Neues erfahren und auch viel Spass gehabt hätten. Erwähnenswert sind die Ernsthaftigkeit und Disziplin, mit der die jungen GruppenleiterInnen bei der Sache waren.



HERR OBERSTUDIENRAT:

Bei der feierlichen Übergabe des Titels wurde Wini Hofer für seine Verdienste, besonders auch für sein kulturelles Engagement mit den SchülerInnen geehrt. Wir gratulieren herzlich!



KINDERLANDFEST IN GRAZ:

Erstmalig gab es dieses Siedlungsfest im Muchitsch-Hof in Graz. Es war ein sehr schönes Fest und ein Fest der Integration. Die junge Ortsgruppe Lend mit dem Obmann Wolfgang Gollner startete damit ihre Herbsttätigkeit.



kidscorner



A

Dieses Friedenssymbol ist von Pablo Picasso. Er entwarf es für die Weltfriedenskonferenz im Jahr 1949. Es ist weltweit wohl das bekannteste Friedenszeichen.

ABC?

B

Dieses Friedenssymbol wurde bekannt, als in den 60er Jahren hunderttausende Menschen auf die Straßen gingen, um gegen die Atomrüstung zu demonstrieren. Es zeigt die Buchstaben N (Nuclear) und D (Disarmament) des Winkelalphabets übereinandergelegt. Das sogenannte CND-Zeichen wurde von Gerald Holtom entworfen.



ABC?



C

Dieses Friedenssymbol von Aldo Capitini kommt aus Italien. In Regenbogenfarben und mit der Aufschrift „Pace“, „Peace“, „Friede“, wurde es europaweit ein Zeichen der Ablehnung des Irak-Krieges. 2003 leuchtete dieses Friedenszeichen von unzähligen Fenstern und Balkonen in ganz Europa.

ABC?

Auf einen Blick:

Adventtreffen Bezirk Leoben
am 7. Dezember
Waldwander-Weihnachtsfeier
St.Peter-Freienstein am 21.12.
Kinder-Eisstockschießen
St.Peter-Freienstein am 5. Jänner 2009
Jahresbeginn-Treffen
Bezirke Judenburg&Knittelfeld im Jänner
Kindermaskenbälle:
24.1.- Trofaiach
1.2.- Leoben
7.2.- Graz
14.2.- Fohnsdorf
15.2.- Zeltweg, St.Peter-Freienstein und
Kapfenberg
22.2.- Eisenerz



Kinderlandbüro:

8010 Graz, Mehlsplatz 2/II
Bürozeiten: Mo bis Fr 9 - 13
Telefon: 0316 / 82 90 70
Fax: 0316 / 82 06 10
e-Mail: office@kinderland-steiermark.at
Bank: Kto.Nr. 0000-028803 BLZ20815
(Ausland:BIC STSPAT2G
IBAN-AT5120815000000 28803)
www.kinderland-steiermark.at

Impressum:

Demokratische Vereinigung Kinderland Steiermark
8010 Graz, Mehlsplatz 2, Erscheinungsort: Graz,
Verlagspostamt: 8010 Graz, P.b.b.
ZN: GZ 02Z033484M

Redaktion und Layout:

Gitti Krivec 0650/38 33 972
brigitte.krivec@gmx.at